

Archivalie des Monats – Ausgabe 09/2013

„Das Ergebnis an sich ist von niemanden erwartet worden...“ – Der überraschende Ausgang der Kommunalwahl in Wolfsburg vom 15. September 1946

Eine der zentralen Aufgaben des Bürgermeisters war in der unmittelbaren Nachkriegszeit, den britischen Militärbehörden über die „Stimmung“ in der Stadt zu berichten. Verwaltungstechnisches Instrument dazu war der sogenannte Wochenbericht an das Field Security Reserve Detachment (FSRD), eine Einheit der britischen Besatzungsarmee, die für die Sicherheit in der Stadt verantwortlich war. Diese Berichte waren hochgradig formalisiert und nach einem bestimmten Schema anzufertigen, das in einer Verfügung der britischen Militärregierung vom 2. Februar 1946 erlassen worden war. Danach hatte der Bürgermeister insgesamt zehn Fragen zu behandeln, die sich verschiedenen Themenbereichen widmeten: „1) Besonders wichtige Stadt-Probleme betreffend die Verwaltung, Wohnungsfragen, Lebensmittel, Energieversorgung usw. 2) Im Erscheinen begriffene Änderungen im Personal, in der Verwaltung; Eröffnung von neuen Lichtspiel-Theatern, Vereinen, Läden und Industriebetrieben. 3) Mangel an Zusammenarbeit mit anderen Wolfsburger Verwaltungsstellen. 4) Hauptrichtung der öffentlichen Einstellung gegen die Besatzungsmacht. 5) Reaktion der Stadtbevölkerung auf Rundfunknachrichten der Alliierten, Deutschen oder anderen Ursprungs. 6) Wirkung neuer Gesetze und Vorschriften von der Militärregierung und Deutschen Verwaltung auf die Wolfsburger Bevölkerung. 7) Ankunft oder Abreise von Flüchtlingen, Polen, Ungarn usw. (Machen Sie ungefähre zahlenmässige Angaben) 8) Gerüchte 9) Personalien. Name, Rang und Adresse von partei-, Gestapo- oder anderen Nazi-Beamten, bekannt als wohnhaft in Wolfsburg, oder in diese Stadt gekommen, oder im Begriff Wolfsburg zu verlassen. 10) Unterstützung gegeben oder benötigt von der Besatzungsmacht.“ (StAWOB, HA 308, Abschrift eines Schreiben FSRD in deutscher Übersetzung an Wilhelm Kiesel, 2.2.1946)

In der Folge wurden Woche für Woche die manchmal mehr, manchmal weniger ausführlichen Berichte eingereicht. Eine besondere Bedeutung kam dem am 18. September eingereichten Bericht von Bürgermeister Siegfried Zaayenga zu. Neben den üblichen Antworten, die ein Bild der öffentlichen Meinung in der Stadt zeichnen sollten, stand dessen Mittelpunkt ein Ereignis, das drei Tage zuvor stattgefunden hatte und einen Meilenstein in der Entwicklung der Demokratie für die Stadt Wolfsburg bedeutete – die Ergebnisse der Kommunalwahl vom 15. September 1946.

Bemerkenswert ist die für damalige Verhältnisse geringe Wahlbeteiligung: Von über 10.000 Wahlberechtigten hatten weniger als 7.000 ihre Stimme abgegeben. Das Kommunalwahlrecht wies in der damaligen Zeit einige Eigenheiten auf: So hatte jeder Wahlberechtigte drei Stimmen zu verteilen, zudem wurde über den sogenannten Reservestock drei Sitze nach dem Mehrheitswahlrecht verteilt. Überraschend konnten die Kandidaten der SPD die meisten Stimmen auf sich vereinigen und die Partei ging damit als klarer Sieger aus der Wahl hervor. Dass den Sozialdemokraten damit aber auch eine schwere Bürde aufgetragen wurde, verdeutlicht der Kommentar des Bürgermeisters: „Das Ergebnis an sich ist von niemanden erwartet worden, auch nicht von der SPD selbst und man ist sich darüber klar, dass die SPD, nachdem sie nunmehr fast völlig die Verantwortung zu übernehmen hat, vor einer sehr schweren Aufgabe steht.“

Zwei Jahre später sollte sich die Warnung dieser Worte auf bedauerliche Weise bestätigen. Scheinbar aus dem politischen Nichts heraus errang die „Deutsche Rechts-Partei“ (DRP), ein im Juni 1946 gegründetes nationalkonservatives Sammelbecken von vom Kriegsausgang enttäuschter völkischer Kreise, bei den niedersächsischen Gemeinde- und Kreiswahlen am 28. November 1948 mit einem Anteil von 64,3 Prozent der Stimmen einen ähnlich überraschenden Wahlsieg. Die DRP bildete mit ihren 17 (von 25) Abgeordneten die Mehrheit im Rat der Stadt und stellte für kurze Zeit – bis durch das zuständige Wahlprüfungsgericht im März 1949 aus formalen Gründen eine Annullierung der Wahl erfolgte – mit Heinz Heuchling auch den Bürgermeister. Das Pendel schlug also in die Gegenseite zurück – und so schnell die Demokratie in Wolfsburg erschienen war, so schnell war sie für kurze Zeit auch wieder verschwunden. Erst in den kommenden Wahlen der 1950er sollte sich eine kommunalpolitische Stabilisierung einstellen und die Wolfsburger Kommunalwahlergebnisse glichen sich den durchschnittlichen Ergebnissen im Land Niedersachsen an.

18. Sept. 1946

Die neuen Gemeindevorstellungen sind im wesentlichen die gleichen wie im letzten Bericht. Die Kandidaten sind:

1. Kandidaten der SPD
2. Kandidaten der CDU
3. Kandidaten der KPD

Die einzelnen sind gewählt worden die zum Lehrjahr 1946/47

1009	Fo.S.R.D	SPD	I	Schnepp
"	"	SPD	II	Hesse
(20)	W o l f s b u r g	SPD	III	Fischer
-----	-----	SPD	IV	Kiesel
"	"	SPD	V	Hieber
Birkenweg 29	"	SPD	VI	Kelling
"	"	SPD	VII	von dem Reser-
"	"	SPD	VIII	stock Mohr

Wochenbericht

Frage 1) Verwaltung

Nichts Neues.

Wohnungsfragen

In der Berichtswoche sind eine 3 1/2 Zimmerwohnung und eine Vierzimmerwohnung vermietet worden. Ausserdem wurden 2 Wohnungstausche vorgenommen.

72 Parteien zu 93 Personen sind als Untermieter angewiesen worden. Am Ende der Berichtswoche lagen 1062 unerledigte Wohnungsanträge vor.

Versorgung

Gemäss dem Bericht des Ersten Beigeordneten, Herrn Dr. Dahme, sind in der Berichtswoche keine Besonderheiten zu verzeichnen. Auch wurden keine weiteren Gewerbebetriebe zugelassen.

Frage 2) Personal

In der Zeit vom 9.9. bis 15.9.46 wurden zwei Arbeiter und zwei Arbeiterinnen eingestellt. Personalabgänge erfolgten keine.

Frage 3)

Nichts Neues.

Desgleichen ist zu den Punkten 4,5,8 und 9 nichts Besonders zu berichten.

Frage 6)

Am 15. September 1946 haben die Wahlen zur Gemeindevertretung in der Stadt Wolfsburg stattgefunden. Von 70063 Wahlberechtigten haben 6927 Personen ihrer Wahlpflicht und damit auch ihrem Wahlrecht genügt. Das sind 68,83% der Wahlberechtigten. Von den abgegebenen Stimmzetteln mussten 615 als ungültig bezeichnet werden, weil sie entweder leer waren, oder mehr als 3 Kandidaten angekreuzt wurden. Ausserdem zeigte eine ganze Reihe von Stimmzetteln Kennzeichen, aus denen unter Umständen der Stimmberechtigte hätte herausgefunden werden können.

Von 14903 gültigen Stimmen sind entfallen:

auf die SPD	8802	Stimmen	(59,06 %)
" " CDU	3766	"	(25,27 %)
" " KPD	2219	"	(14,89 %)
" dñn Parteilosen	116	"	(0,78 %)

Gewählt sind 17 SPD-Kandidaten und ein CDU-Kandidat in direkter Wahl, während aus dem Reservestock je ein Sitz entfällt auf die SPD, die CDU und die KPD.

Die neue Gemeindevertretung hat demnach 18 Kandidaten der SPD
2 Kandidaten der CDU und
1 Kandidaten der KPD.

Im einzelnen sind gewählt worden bis zum Jahre 1949:

Im Wahlbezirk I	Schneppe	SPD	543 Stimmen
II	Hesse	SPD	555 "
III	Fischer	SPD	586 "
IV	Kiesel	SPD	544 "
V	Hieber	SPD	511 "
VI	Kelling	SPD	348 "

Aus dem Reservestock
Mohr SPD

Bis zum Jahre 1948:

Im Wahlbezirk I	Köchy	SPD	529 Stimmen
II	Berthin	SPD	545 "
III	Marienfeld	SPD	484 "
IV	Grüber	SPD	528 "
V	Bransch	CDU	506 "
VI	Schiefler	SPD	317 "

Aus dem Reservestock
Senge CDU

Bis zum Jahre 1947:

Im Wahlbezirk I	Kunze	SPD	520 Stimmen
II	Tegtmeier	SPD	484 "
III	Wölfert	SPD	509 "
IV	Vonrhein	SPD	470 "
V	Chall	SPD	490 "
VI	Schilling	SPD	276 "

Aus dem Reservestock
Jäck KPD

Das Ergebnis an sich ist von niemanden erwartet worden, auch nicht von der SPD selbst und man ist sich darüber klar, dass die SPD, nachdem sie nunmehr fast völlig die Verantwortung zu übernehmen hat, vor einer sehr schweren Aufgabe steht.

Frage 7)

Je eine fremdvölkische Person kamen in der Berichtswoche zur polizeilichen An- und Abmeldung.
Aus den verschiedenen Zonen und aus der Kriegsgefangenschaft meldeten sich 62 Personen an, während 33 Personen in die diversen Zonen abwanderten.

In den D.P.-Camps und den D.P.-Hospitals befanden sich am 16. September 1946 1165 Personen. Die beiliegende Aufstellung zeigt die genaue Aufgliederung.

(20, 25)	2000	SPD	(Zaayenga)
(22, 23)	2000	CDU	"
(24, 25)	2000	"	"
(26, 27)	2000	"	"

Ansprechpartner:
Dr. Günter Riederer
Alle Rechte beim Institut für
Zeitgeschichte und Stadtpräsentation
(IZS)
Goethestraße 10a, Eingang C
38840 Wolfsburg
Telefon: 05361 27-5741
Telefax: 05361 27-5757
guenter.riederer@stadt.wolfsburg.de